

VORWORT

Ladenburg gehört seit nunmehr knapp 40 Jahren zu den Schwerpunkten der Landesdenkmalpflege in Baden-Württemberg, was sich unter anderem in den inzwischen sechs repräsentativen Monographien der „LOPODVNVM-Reihe“ eindrucksvoll niederschlägt. Besonders die römische Siedlung mit den Militärlagern und den eindrucksvollen zivilen Großbauten steht seit nunmehr über hundert Jahren im Fokus der provinzialrömischen Erforschung Süddeutschlands. Vor allem dem Forum und der Basilika im Zentrum Lopodunums mit ihrer außergewöhnlichen Monumentalität und hohen Ausstattungsqualität wurde größtes Interesse entgegengebracht.

Ein wichtiger Schritt zur besseren Kenntnis des bedeutenden Baukomplexes war die umfassende Auswertung aller vorliegenden Grabungsergebnisse und Erkenntnisse sowie die typologische und chronologische Einordnung durch Prof. Dr. Johannes Eingartner, deren Ergebnisse 2011 im Band LOPODVNVM V vorgelegt werden konnten.

Die Autoren der jetzt vorliegenden Publikation, Dr. Jürgen Süß und Dr. Brigitte Gräf, sind versierte Kenner der römischen Architektur und Urbanistik. Darüber hinaus haben sie sich auf die multimediale Präsentation entsprechender Baubefunde spezialisiert. Bereits seit geraumer Zeit verfolgten sie das Projekt, ein prominentes antikes Bauwerk aus dem Rhein-Neckar-Raum in Gestalt einer 3D-Rekonstruktion zu visualisieren. Vor diesem Hintergrund lag die Beschäftigung mit der repräsentativen Architektur des römischen Ladenburg nahe. Bei der Archäologiepreisverleihung an die Stadt Ladenburg 2010 im Neuen Schloss in Stuttgart kam die Visualisierung römischer Baubefunde der Römerstadt erstmals in offiziellerem Rahmen zur Sprache und wurde auf Anhieb von allen Beteiligten begrüßt.

Rainer Ziegler, Bürgermeister a. D. der Stadt Ladenburg, Dr. Meinhard Georg, seinerzeit Vorsitzender des Heimatbundes Ladenburg, und das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg zeigten sich sofort überaus interessiert am Zustandekommen des Projektes. Zunächst war die Präsentation der Animation im Ladenburger Lobdengau-museum angedacht, wo sie als erstes im Zentrum einer Sonderausstellung stand und heute noch die Dauerausstellung des Museums maßgeblich bereichert. Visualisierungen aus der Animation präsentieren darüber hinaus die Informationstafeln bei der Schauanlage ‚Römisches Forum‘ in der Ladenburger Metzgergasse.

Die Autoren bauen bei ihrer ausführlichen Beschäftigung mit den Befunden auf den Überlegungen Eingartners auf. Es ist überaus erfreulich, dass sie über ihren ursprünglichen Auftrag hinaus in der vorliegenden Publikation die zunächst für museale Zwecke geschaffene, sehr detaillierte 3D-Rekonstruktion in ihrer Grundlage ausführlich erläutern und mit Vergleichen aus dem ganzen römischen Imperium untermauern. Es werden nicht nur die allgemeinen architektonischen Grundlagen behandelt, sondern auch Vorbilder für Detaillösungen wie Fenster, Türen und anderes mehr genannt und mit Hinweisen aus der Literatur belegt. Hierdurch entsteht fast der Charakter eines Handbuchs, das sich über den konkreten Fall hinaus als wertvoll für jeden erweist, der sich mit Rekonstruktionen beschäftigt.

Schließlich trägt das Werk erheblich zum Verständnis der archäologischen Grundlagen, des Grabungsbefundes bei, da die Rekonstruktion nicht nur das Aufgehende berücksichtigt, sondern auch die Fundamente sowie die Lage im heutigen Kontext. Dadurch wird das Verständnis der nicht immer einfachen und oftmals nur punktuellen archäologischen Überlieferung zum Teil erst möglich.

Grundsätzlich stellen 3D-Rekonstruktionen inzwischen eine unverzichtbare Bereicherung für die Beschäftigung mit dem Objekt dar, nicht nur für den Laien, sondern auch

für die Fachwelt. Deshalb finden sie vollkommen zu Recht zunehmend auch Eingang in die Fachpublikationen. Die Autoren legen hierbei vorbildlich offen, bis zu welchem Grade die Rekonstruktionen eindeutig belegt bzw. zwingend sind und ab welchem Punkt wir notgedrungen unsicheren Boden betreten.

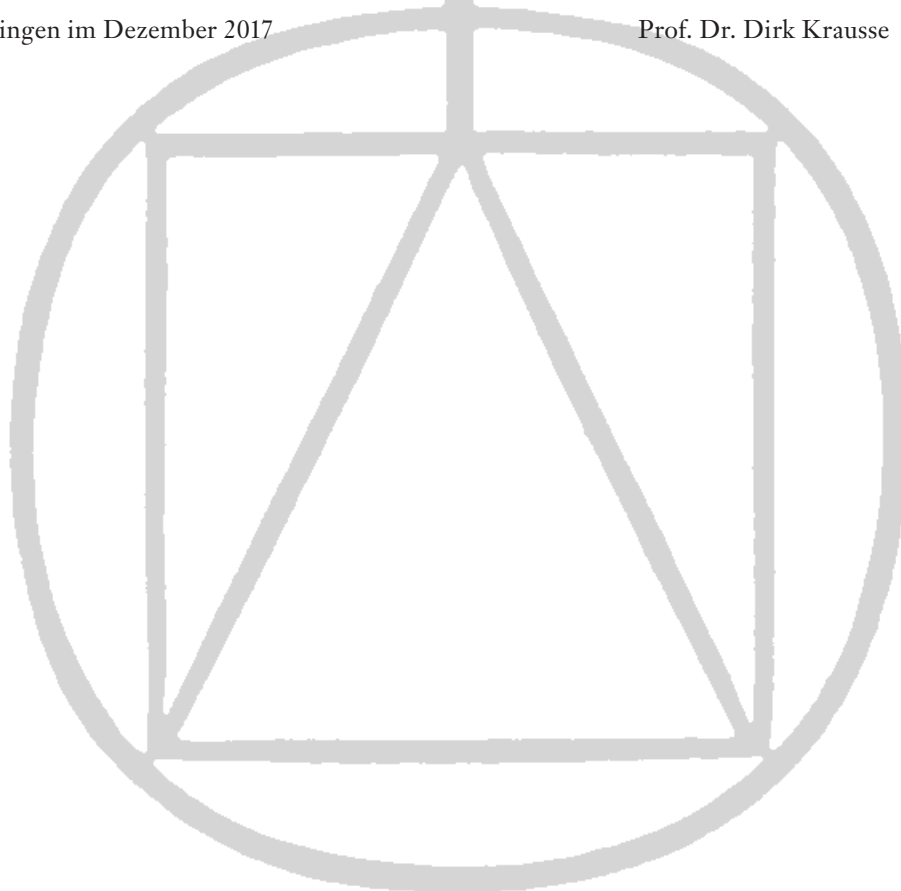
Wir möchten den Autoren Dr. Jürgen Süß und Dr. Brigitte Gräf für die zügige und überaus sorgfältige Überarbeitung bzw. Ergänzung des Manuskriptes für die Drucklegung herzlich danken.

Darüber hinaus gilt unser Dank der Stadt Ladenburg, der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg (Heide und Arno Schmackpfeffer) und dem Heimatbund Ladenburg e.V. für die finanzielle Förderung der virtuellen Rekonstruktion.

Die redaktionelle Überarbeitung und Drucklegung des Werkes wurden von Dr. Andrea Bräuning und Dr. Thomas Link vom Fachbereich Publikationswesen des Landesamts für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart koordiniert und fachlich begleitet. Redaktion und Herstellung des Buches lagen in den bewährten Händen von Dr. Martin Kempa und Rainer Maucher vom Verlagsbüro Wais & Partner in Stuttgart.

Esslingen im Dezember 2017

Prof. Dr. Dirk Krause



VORWORT DER AUTOREN

Die vorliegende Abhandlung verfolgt das Ziel, die Gedankengänge, die zur virtuellen 3D-Rekonstruktion des antiken Ladenburger Forums für das Lobdengau-Museum in Ladenburg geführt haben, zusammenzufassen, das digitale Modell zu beschreiben und das Ergebnis zu begründen. Das Projekt der Nachbildung wurde von der Stadt Ladenburg, dem Heimatbund Ladenburg e.V. und der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg mit freundlicher Unterstützung von Heide und Arno Schmackpfeffer gemeinsam finanziert. Die Durchführung erfolgte zwischen 2011 und 2013 durch die Verfasser des vorliegenden Bandes Jürgen Süß und Brigitte Gräf.

Die Rekonstruktion geht von der Publikation von Johannes Eingartner und verschiedenen Beiträgen des Ausgräbers C. Sebastian Sommer aus. Zum Teil sehr gegensätzliche Positionen in der Forschung, die zu Beginn unserer Arbeit zudem noch nicht alle veröffentlicht waren, machten eine erheblich ausführlichere Analyse der Befunde und Funde notwendig, als dies ursprünglich geplant war. Es wird hier versucht, neben der Darlegung unserer Rekonstruktionsschritte und Kommentierung unserer Überlegungen auch Perspektiven für die weitere wissenschaftliche Beschäftigung mit dem historisch so bedeutsamen römischen Baukomplex aus dem einstigen Stadtzentrum von *Lopodunum* aufzuzeigen.

Um die Veröffentlichung nicht zu lange hinauszuzögern und den Umfang auf ein vertretbares Maß zu beschränken, musste der Inhalt stark komprimiert werden. Es lässt sich also nicht vermeiden, dass manche Aspekte der Nachbildung ausführlicher, andere dagegen nur kurz, beiläufig oder vielleicht auch gar nicht geschildert werden. Es ist selbstverständlich auch nicht möglich, ein Kompendium zur römischen Architektur der mittleren Kaiserzeit vorzulegen, so wichtig, wünschenswert und hilfreich dies wäre, nicht zuletzt für eine fundierte Diskussion römischer Architekturzeugnisse in Deutschland. Auf der anderen Seite ist eine Rekonstruktion, die auf wissenschaftlicher Grundlage basieren soll, wie in diesem Fall, nur dann fruchtbar, wenn das Resultat erläutert und für einen breiteren Leserkreis nachvollziehbar beschrieben wird. Dies ist letztlich auch das entscheidende Motiv für die nun präsentierte Ausarbeitung, denn hier ist ein großer Mangel bei vielen ähnlichen Projekten mit virtuellen Nachbildungen für Museen und andere Zwecke auszumachen. So beklagten etwa schon Marc Grellert und

Helge Svenshorn auf einer Tagung in Detmold 2009 zu Recht: „Betrachtet man die 20 Jahre, seitdem es Computer-Rekonstruktionen gibt, dann muss man leider feststellen, dass eine öffentlich zugängliche Dokumentation der meisten Projekte fehlt.“ (dies., Rekonstruktion ohne Befund. In: M. Untermann [Hrsg.], Befund und Rekonstruktion. Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 22, 2010, 197). Die folgende Abhandlung versucht somit zumindest für Ladenburg Abhilfe zu schaffen, indem der berechtigten Forderung, einen Nachbau nicht ohne Beschreibung und Begründung zu veröffentlichen, wenigstens in Ansätzen nachgekommen wird. Bevor wir mit der Besprechung beginnen, möchten wir mehreren Personen unseren herzlichen Dank für ihre wichtige Unterstützung des im Laufe der Zeit immer größer werdenden Projektes aussprechen. An erster Stelle gilt er Johannes Eingartner, der uns stets erfrischend und fundiert in vielen Fragen zur Seite stand, sowie C. Sebastian Sommer, der uns nicht weniger kooperativ und konstruktiv Auskunft über einige Details gab. Kompetente Hinweise speziell zur Architektur steuerten ferner Meinrad N. Filgis und Klaus Nohlen bei, denen wir hierfür genauso danken möchten wie Andreas Hensen, der unsere Idee einer Rekonstruktion des Forums bei seinem Antritt der Leitung des Lobdengau-Museums gerne aufnahm und tatkräftig unterstützte. Darüber hinaus ist es uns ein Anliegen Rainer Ziegler und Meinhard O. Georg zu danken, die mit Begeisterung und weitsichtigen Vorschlägen das Projekt mit in Gang gebracht haben und bis zum Schluss engagiert begleiteten. Auch Martin Müller, Leiter des archäologischen Parks Xanten, soll in dieser Aufzählung nicht unerwähnt bleiben. Er hat wertvolle Einblicke in die umfangreiche jüngste Forschung der bedeutenden römischen Stadt Colonia Ulpia Traiana am Niederrhein gewährt, in der Fragen der Nachbildung in unterschiedlichster Form schon länger eine zentrale Rolle spielen, was unsere digitale Rekonstruktion des römischen Forums von Ladenburg erheblich inspirierte. Außerdem möchten wir uns bei Thomas Meier bedanken, der uns als erster Ansprechpartner der Förderstiftung Archäologie in Baden-Württemberg von Anfang an mit Rat und Tat zur Seite stand, sowie bei Martin Schulz, der sich hinsichtlich zeitgenössischer Rekonstruktionen römischer Gebäude im Moselraum als Stütze erwies.

Unser besonderer Dank gilt nicht zuletzt Britta Rabold und Klaus Kortüm. Beide trugen durch ihr großes Interesse am Thema und ihre umsichtigen Ratschläge wesentlich dazu bei, das Manuskript samt der Grafiken auf den Weg zu bringen und über das Landesamt für Denkmalpflege Baden-Württemberg in der Reihe LOPODVNVM drucken zu können.

